

Eine Textil-Odyssee mit Schweiß und Tränen

Pache trifft Textiler (2): Herbert Neef, NINO-Mann mit Musik im Blut, durchlebte wilde Jahre

Von Eckhard Pache

Die wilden Jahre sind vorbei...“ tönt gerade der Song von Peter Maffay aus dem Äther, als Herbert Neef die Haustür öffnet. Der 60-Jährige hat seine wilden Jahre hinter sich: Als Vollblut-Textiler durchlebte er im schnelllebigen Rhythmus der Mode alle Höhen und Tiefen der Textilindustrie. In der Freizeit gab dem Musiker jahrzehntelang die Rock- und Popmusik den Rhythmus des Lebens vor.

Für den jungen Neef begannen die wilden Jahre 1966/67, als die Rockmusik aus den USA nach Europa überschwappte. Nachdem er sich das Gitarrespielen mit einer alten Wandergitarre selbst beigebracht hatte, gründete er mit ein paar Gleichgesinnten die erste Nordhorer Beat-Band: „The New Berlins“ (weil die meisten Bandmitglieder aus dem Stadtteil Neu-Berlin stammten). Nach Proben in einer Garage an der Hoffstraße hatten „The New Berlins“ ihre ersten Auftritte im Konradhaus, später bei Borggreve, in der Kriegerhalle, bei Bangen in Veldhausen sowie auf zahlreichen Schützenfesten.

Dabei hatte er am 1. April 1966 gerade seine Ausbildung zum Industriekaufmann bei NINO angetreten. Eine erstklassige Ausbildung, sagt er. Im Rhythmus von jeweils drei Monaten durchlief er alle Abteilungen. Nach erfolgreich bestandener Prüfung bekam Neef 1968 eine Stellung als Auftragsbearbeiter in der Exportabteilung für den Fernost-Markt. Hier kamen dem Musiker seine guten Englisch-Kenntnisse zugute.

Nach dem Ende der „New Berlins“ schloss Herbert Neef sich 1970 der bekannten Tanzband „The Diamonds“ an. Aber auch hier war nach einem halben Jahr Schluss: NINO schickte den jungen Exportkaufmann nach London. Dort sollte er sechs Monate lang seine englischen Sprachkenntnisse vertiefen.

„Die schönste Zeit in meinem Leben“, sagt er heute. Tagsüber arbeitete er im Büro der Londoner NINO-Vertretung „Vohs & Son“, abends ging er zur Sprachschule. Neef knüpfte



Die Gitarre gehört zu ihm: Herbert Neef hat in der Textilbranche viele Turbulenzen überstehen müssen, den Spaß an der Musik dabei aber nie verloren. Foto: Westdörp / www.gn-fotoservice.de

Freundschaften in alle Welt – und erlebte im „Swingin’ London“ hautnah die Entwicklung der britischen Beatmusik mit.

Zurück in Nordhorn wurde Herbert Neef 1971 bei NINO Exportsachbearbeiter speziell für den englischen Markt. Größter Kunde war der Londoner Kaufhauskonzern „Marks & Spencer“. Der betrieb praktisch in jeder englischen Groß- und Mittelstadt eine Filiale. Auch die großen Filialketten wie „Next“ und „Little Woods“ zählten zu den guten NINO-Kunden. Verkaufsschlager des Nordhorer Textilriesen für den britischen Markt war seinerzeit „NINO-LANSA“, ein Mischgewebe aus Polyester und Viskose für Hosen, Röcke und Jacken.

Aus jener Zeit sind Herbert Neef noch heute die Namen zahlreicher NINO-Kollegen in bester Erinnerung: Da waren die Färber „Kuno“ Stemberg und Produktmanager Herbert Evers. Gern erinnert Neef sich auch an die Zusammenarbeit mit Hans Kraus und Dr. Siegfried Glander. Und mit dem Textilingenieur Johann Vossmann und Laborleiterin Christel Steckel ging er oft

auf Dienstreise nach Schottland, Irland, Wales und Nordirland.

1989 machte NINO, inzwischen in arge wirtschaftliche Turbulenzen geraten, Neef zum Abteilungsleiter für die Märkte Skandinavien und Niederlande. Nach einer erneuten Re-Organisation wurde Neef 1991 Verkaufsleiter für den gesamten niederländischen Markt. Obwohl NINO zu dieser Zeit bereits am Abgrund stand, erzielte Neef in Holland sehr gute Umsätze. Dafür wurde er mehrfach ausgezeichnet und erhielt trotz sehr schwieriger Finanzlage ansprechende Erfolgsprämien.

Noch einmal schien es 1991/92 so, als könnte NINO mit der Entwicklung des bügelfreien Hosenstoffs „Cotton Revival“ auf die Erfolgsspur zurückzufinden. Die Ware wurde von der Kundschaft angenommen, neue Marketinganstrengungen halfen, den Verkauf anzukurbeln. Doch die „Schlampigkeit einer Ver-

kaufsabteilung“, meint Neef, habe den Erfolg des neuen Produkts verhindert: NINO habe den Erfolgsartikel zu Tiefpreisen an einen bekannten Konzern „verhökert“, so dass „Cotton Revival“ für andere Interessenten nicht mehr konkurrenzfähig gewesen sei. Für Neef „ein weiteres klassisches NINO-Eigentor: die rechte Hand wusste nicht, was die linke macht“.

„NINO hätte sich gezielt auf bestimmte Warenqualitäten konzentrieren sollen“

Herbert Neef

Dieser Fehler allein war natürlich nicht verantwortlich für NINOs Untergang; aber er beendete abrupt alle Hoffnungen, mit Produktneuheiten um „Cotton Revival“ das Ruder noch einmal herumreißen zu können.

„Zu viele Häuptlinge, die mit ihren hohen Einkommen auf der Kostenseite standen, machten den Riesen NINO schwerfällig“ meint Neef und hätte sich ein frühzeitiges „Abspecken“ im gesamten Unternehmen, aber vor allem in der Führungsriege gewünscht. „Statt in allen Töpfen zu rühren, hätte sich NINO speziell und

gezielt auf bestimmte Warenqualitäten konzentrieren sollen“, sagt er.

Das Ende tat dann „verdammt weh“. Herbert Neef war 28 Jahre bei NINO. Im Oktober 1994 wurde er über die endgültige Schließung zum 31. Dezember des Jahres informiert und ihm wurde empfohlen, sich einen anderen Arbeitsplatz zu suchen.

Dabei halfen Herbert Neef seine guten Branchenkontakte. Er konnte zum 2. Januar 1995 sogar wählen: Von der türkischen Textilfirma „Bossa Adana“, einem langjährigen Partner von NINO, die für ihre Agentur in Düsseldorf einen Verkaufsleiter suchte, hatte er bereits eine feste Zusage in der Tasche. Aber Neef entschied sich für die zweite Offerte und wechselte als Exportleiter zur Buntweberei „Crone“ nach Coesfeld. Den Kontakt hatte ihm sein früherer Vorstandschef Dr. Walter Ferner vermittelt.

In den folgenden Jahren erlebte der Musiker eine „Odyssee mit Schweiß und Tränen“ im Überlebenskampf der deutschen Textilindustrie: „Crone“ musste schon ein Jahr später die Tore schließen; ein weiteres Jahr war Neef 1996/97 als Verkaufsleiter für die Firma „PMD“ in Gronau tätig. Ende 1997 lotste ihn sein ehemaliger NINO-Kollege Cordes zur „TGZ Forst“ nach Zittau, wo er als Verkaufsleiter Großbritannien, Skandinavien und die Niederlande betreute. In Zittau waren seinerzeit einige ehemalige NINO-Kollegen beschäftigt. Allerdings zeichnete sich auch in Zittau ab, dass die Textilproduktion mit Standort Deutschland aufgrund der Kostensituation immer schwieriger wurde.

Schließlich führte Neef ein Angebot der Firma Rawe wieder zurück nach Nordhorn. Doch auch dort war Ende 2001 Schluss. Wieder folgte Neef dem Lockruf seines alten Spezies „Fiete“ Cordes, der mittlerweile als Geschäftsführer bei „Nobilis“ in Stadtlohn tätig war

und Neef als Exportleiter anwarb. Das Gespann Cordes/Neef arbeitete mit großem Erfolg für „Nobilis“, die Fertigung der Firma wurde zum größten Teil über die Schweizer Firma „Rotofil“ abgewickelt. Stoffe mit diversen Spezial-Beschichtungen wurden erfolgreich an Großkunden wie „Steilmann“ und „Gerry Weber“ verkauft. Auf dieser Erfolgswelle schwimmend machte „Rotofil“ dem Gespann Cordes/Neef ein sehr lukratives Angebot, dem beide nicht widerstehen konnten. Doch auch „Rotofil“ stürzte nach großen Erfolgen dramatisch ab.

Die Kostenexplosion und dramatische Qualitätsprobleme waren finanziell nicht zu verkraften. Die Verantwortlichen Cordes und Neef mussten ihren Hut nehmen.

Vorerst letzte Station dieser beruflichen Odyssee ist seit November 2002 die Firma „Tootal“ in Enschede. Dort hat Herbert Neef als Verkaufsleiter für Deutschland, die Schweiz und Usbekistan auch das lockere Arbeitsklima in den Niederlanden zu schätzen gelernt. Hier komme es schon mal vor, dass während und nach der Arbeit musiziert und gesungen wird.

Überhaupt hat Herbert Neef seine Gitarre trotz aller beruflichen Turbulenzen nie an den Nagel gehängt. Seit 1980 hat er, so oft es ging, am Wochenende in der Tanzband „Sunflower“ gespielt. Und bis heute faszinieren den Beatmusiker der wilden sechziger- und siebziger Jahre die Hits der Rock- und Popmusik. In seinem eigenen Tonstudio macht er inzwischen aber ebenso gern seine eigene Musik. Und neben Rock und Pop findet er auch immer mehr Interesse an der einfachen Country- und Westernmusik.

Bei Musikklassikern der „Eagles“, aber Stücken auch von „Brooks & Dünn“, wandern seine Gedanken wieder in die Welt der Mode, die er vor allem durch NINO und Rawe kennen und lieben lernte.

